

Die argentinische Sängerin und Songschreiberin Roxana Amed lebt und arbeitet in Miami, von dort aus knüpft sie ein Band zwischen Jazz und lateinamerikanischer Lyrik und Songkultur – und sehnt sich nach europäischer Lebensart.

■ Von Jan Kobrzinowski

Roxana Amed spricht, singt und unterrichtet gleichermaßen gut auf Spanisch wie auf Englisch. Ganz gleich, ob sie eigene Texte oder – auf *Ontology* (2021) mit Martin Bejerano – Stücke von Wayne Shorter, Alberto Ginastera, Miles Davis oder etwa Gedichte interpretiert: Sie beeindruckt durch technische Brillanz, Virtuosität und Präzision und steht mit großer Herzenswärme auf der Bühne. Amed besitzt einen akademischen Abschluss in Literatur, was bisher immer Einfluss auf die Auswahl ihres Textmaterials hatte. So auch auf ihrem neuen Album *Los Trabajos y las Noches*, das sie gemeinsam mit dem aus Finnland stammenden Komponisten, Arrangeur und Pianisten Frank Carlberg konzipiert hat. Nach *La Sombra De Su Sombra* (2013) hatten die beiden nach gründlicher Recherche die Idee, erneut einen Liederzyklus basierend auf Gedichten der Lyrikerin Alejandra Pizarnik (1936-1972) zu schaffen, in der Länge eines Konzertabends. Nun liegt ein elfteiliger Zyklus vor – das Duo wurde durch Adam Kolker (sax, cl), Simón Willson (b) und Michael Sarin (dr) zum Quintett erweitert.

„Argentinische Kultur ist, anders als andere lateinamerikanische, in einigen Verhaltensweisen dichter an der spanischen, europäischen. Ich persönlich fühle mich den Leuten in Bremen und Berlin sehr viel näher als denen in Miami“, sagt Roxana Amed noch unter dem Eindruck ihres gefeierten jazzhead!-Auftritts, „in vieler Hinsicht – Gewohnheiten, Gestik, Essen, Dresscodes.“ Dennoch möchte sie sich als Botschafterin lateinamerikanischer Kultur verstanden wissen: „Es ist nichts Artifizielles dabei. Ich möchte von Herzen zeigen, was Lateinamerika zu bieten hat.“

Die Sängerin liebt es, sich in verschiedenen Sprachen auszudrücken: „Es liegt ein fantastisches Universum in jedem Wort.“ Als Lehrerin für traditionellen Jazz in den USA ist es ihr wichtig, dass sie mit ihrer Sprache und Aussprache keine Probleme in ihren Unterricht hineinbringt: „Es regt mich auf, wenn jemand etwas wie Tango, was nun wirklich auf der spanischen Sprache basiert, mit irgendeinem fürchterlichen Akzent singt. Das ist einer der Gründe, weshalb ich bisher nicht mehr englischsprachige Standards aufgenommen habe, was ich eigentlich liebe.“ „Die tiefen Echos in Pizarniks Worten hallten in meine eigenen wider“, stellt Roxana fest.

„Sie lehrten mich, meine eigene poetische Sprache zu finden. Frank Carlbergs kühne und anspruchsvolle Musik dazu bescherte mir ein inspirierendes Klanguniversum.“ Schon beim Eröffnungstück „Pido el Silencio“ kann man das nachvollziehen. Nach einer Unisono-Vocales mit dem Tenorsaxofon lassen sich Carlberg und die Band viel Zeit, so dass sich jeder einzelne Teil aus dem vorhergegangenen entwickeln kann. „Bosque musical – Los pájaros dibujaban en mis ojos pequeñas jaulas“ („Im Musikwald - die Vögel zeichneten vor meinen Augen kleine Käfige“) – Pizarniks Gedichte sind fast Haikus. „Die Worte sind wunderschön, und ich habe versucht, ihnen den poetischen Raum zu lassen, den sie brauchen. Entstanden sind Art-Songs, die ‚Vermählung‘ einer Poetin mit dem Komponisten.“ Auffälliges Gestaltungsprinzip in Roxana Ameds Musik sind unisono gesungene oder sich harmonisch umspielende Linien mit Saxofon oder Klarinette. Sowohl live als auch auf ihren letzten beiden Alben wendet sie dies immer wieder an. Frank Carlberg stellt sich mit mäandernden Melodien und hintergründiger Harmonik perfekt auf seine musikalische Partnerin ein. Schon in „Moradas“ („Behausungen“) treffen Lyrik, Harmonik und Arrangement perfekt zusammen, und der Komponist fühlt sich dazu tief in die Modalitäten der argentinischen Kunstmusiksprache ein. Die Melodieverläufe sind dabei nicht immer leicht verdaulich. Roxana will es den Zuhörenden nicht unbedingt nur leicht machen, sondern riskiert es, auch unbequem und überraschend zu sein. Dabei ist es ihr wichtiger, dass man das gesamte Paket versteht, als ein passant gefällige Einzelstücke anzubieten. „Manchmal erschließt sich die Musik vielleicht nicht auf den ersten Blick, aber du kommst nach Jahren darauf zurück und sagst: Nun verstehe ich es.“ Klanglich und stilistisch ist die Landschaft auf dem neuen Album äußerst vielfältig, trotz des strengen Rahmens, den die Gedichte vorgeben. Bei „Crepusculo“ und „Verde paraíso“ umwirbeln coltranesk-monksche Improvisationen des Jazzquartetts die Rezitationen der Sängerin. Später kommt dann lateinameri-

kanisches Idiom voll zum Tragen, rhythmisch als leicht abstrahierte Bossa („Nombrarte“) und dann als ein lyrischer Höhepunkt mit der gefühlvollen Rubato-Ballade „Amantes“ (Liebende). Selbst wer Gedichten nicht viel abgewinnen kann, ist wohl kaum in der Lage, sich der lyrischen Kraft solcher Zeilen zu entziehen: „Eine Blume, nicht weit von der Nacht - mein stummer Körper öffnet sich der zarten Dringlichkeit des Taus.“ Frank Carlberg setzt am Klavier, unterstützt von Adam Kolkers dichten Klarinettenlinien, mit unglaublichem melodischen Einfallsreichtum Musik in Szene, während Roxana Amed mit Hingabe die Tiefen der sparsamen Zeilen von Alejandra Pizarnik auslotet.

Aktuelles Album:

Roxana Amed & Frank Carlberg:

Los Trabajos y las Noches

(Sony Music Latin)



**ROXANA
AMÉD**
Gesungene
Gedichte